

Universität Zürich

**Altersgebrechlich oder altersweise?
Wie Altersbilder unseren Alltag verändern.**

**Selbst- und Fremdbilder des Alter(n)s
und deren Folgen**


Hans Rudolf Schelling

Universität Zürich
Zentrum für Gerontologie

/ 7

Universität Zürich

Ein klassisches Bild des Alterns: die Treppe



/ 10

Universität Zürich

Ein demographisches Bild: die Pyramide...



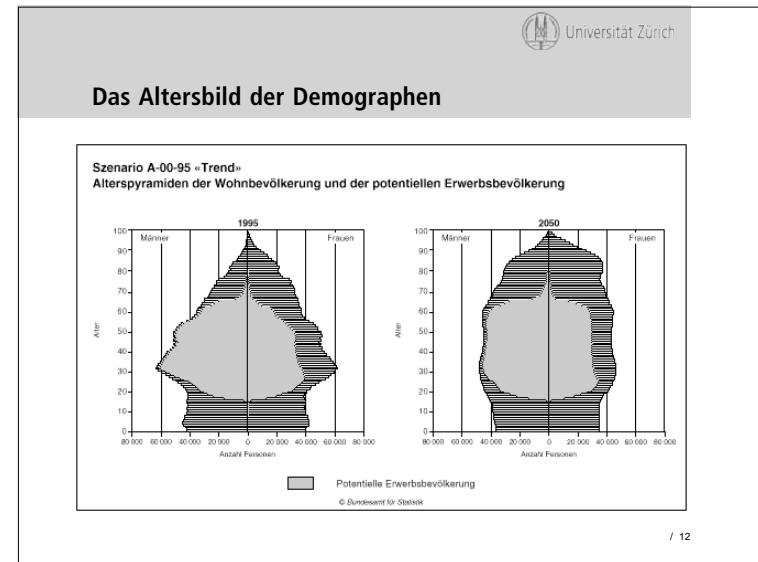
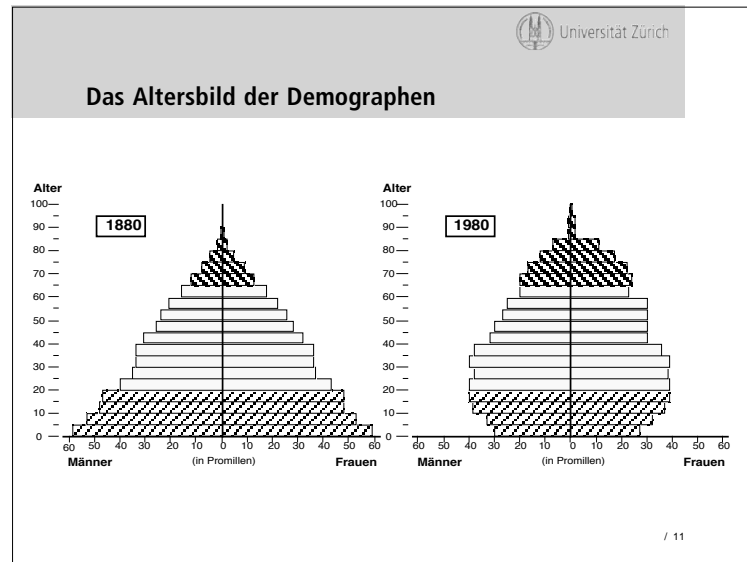
/ 9

Universität Zürich

... oder die Zwiebel?



/ 10



- Universität Zürich
- ### Altersbilder in Buchtiteln
- Das Elend der alten Leute (Rudolf Schenda, 1972)
 - Die späte Freiheit (Leopold Rosenmeyer, 1983)
 - Jugendwahn und Altersangst (Hilmar Hoffman, 1988)
 - Die Entfernung vom Wolfsrudel. Vom drohenden Krieg der Jungen gegen die Alten (Reimer Gronemeyer, 1989)
 - Die Alten kommen (Heiner Hug, 1992)
 - From Age-ing to Sage-ing (Zalman Schachter-Shalomi, 1995)
 - Das Methusalem-Komplott (Frank Schirmacher, 2004)
- / 13

- Universität Zürich
- ### Früher war alles besser ...
- Früher:
- Achtung vor dem Alter
 - Macht und Besitz
 - Weisheit
- Heute:
- Missachtung und Geringschätzung
 - Ohnmacht und Armut
 - Geistiger Abbau
- Wirklich???
- / 14

Früher war alles besser ...?

Kulturhistorische Studien (Borscheid, 1989):

- Zu allen Zeiten gab es gleichzeitig positive, negative und ambivalente Altersbilder
- „Senex“: seniler Senator?
- Alter vorrangig als Phase des Niedergangs, aber auch der Weisheit
- Ansehen an gesellschaftliche Funktionen gebunden, nicht an Alter an sich
- Höheres Ansehen bei stabilen gesellschaftlichen Verhältnissen als in Umbruchs- und Kriegszeiten
- Mündliche Tradition stärkte Ansehen und Funktion der Alten

/ 15

Früher war alles besser ...?

Kulturvergleich (Schade, 1987):

- Modernisierung und Technisierung bringt Funktions- und Prestigeverlust für Alte (Tradition hat weniger Bedeutung)

Gesellschaftliche Einflussfaktoren auf den Status älterer Menschen:

- Beitrag der älteren Menschen an die Kultur
- allgemeine sozioökonomische Situation
- soziale Organisation und Struktur einer Gesellschaft (Gerontokratien vs. jugendzentrierte Gesellschaften)
- die Familienstruktur (Klein- vs. Grossfamilie; materielle Absicherung)
- Religion (religiöse Funktionen alter Männer: Schamanen, Priester)

/ 16

Heutiges landläufiges (?) Altersbild: Alter als Defizit

- Abnehmende körperliche und geistige Gesundheit
- Körperliche Beschwerden
- Abnehmende Intelligenz
- Schlechtes Gedächtnis
- Armut (oder heute: Reichtum auf Kosten der Jungen)
- Hässlichkeit (Körpergestalt, Kleidung)
- Einschränkung des physischen und psychischen Lebensraums
- Einsamkeit, Vereinsamung
- Missmut, Griesgram
- Tatenlosigkeit, Langeweile ...

/ 17

Gerontologische Kritik des „Defizitmodells“ (z.B. U. Lehr)

Stimmt alles nicht!

Alte sind kompetent, aktiv, erfahren, sozial integriert, gesund, positiv zum Leben eingestellt...

Oder aber:

Differenzierung nach Etappen des höheren Alters, nur grob einem kalendarischen Alter zuzuordnen:

1. ‚Letzte Berufsphase und nahende Pensionierung‘
2. ‚Autonomes Rentenalter‘
3. ‚Verstärkte Gebrechlichkeit‘
4. ‚Abhängiges Rentenalter‘

/ 18

Metakritik des „Defizitmodells“ (C. Carls, 1996)

- Ein homogenes, einfach abrufbares negatives Altersbild (Defizitmodell, Stereotyp) der Bevölkerung existiert in Wirklichkeit gar nicht!
- GerontologInnen bauen eine **Ideologie des erfolgreichen Alterns** auf, der nur gesunde, aktive, kulturell bewegliche, integrierte und ökonomisch gut gestellte Alte entsprechen.
- Gesellschaftliche und politische Bedingungen werden ausgeblendet, Alte für Ihre Lebenslage selber verantwortlich gemacht.
- Aber: Es gibt positive und negative Altersbilder (Plural!), wie es ‚kompetente‘ und ‚defizitäre‘ Alte gibt.

/ 19

Zum Begriff des „Altersbilds“ (E. Schmitt, 2004)

- Ausgangspunkt: „**Ageism**“ (Butler, 1969): negative Stereotypisierung, Vorurteile, Diskriminierung alter Menschen
- Kein theoretisch und empirisch einheitliches Konzept: Meinungen, Einstellungen und Verhaltensweisen vermischt
 - „In westlichen Gesellschaften weit verbreitet“: widerlegt.
 - Einstellungen gegenüber alten Menschen: Befragungen zeigen (absolut) keine negativen Bewertungen alter Menschen, im Vergleich zu jungen und mittelalten halten sich negativere und positivere Bewertungen – je nach Bereich – die Waage.
 - „Entwicklungsgewinne und -verluste“: Zwei verschiedene Dimensionen!
 - Negative Bewertungen als Artefakt der Erhebung: Abfrage von Stereotypen versus Bewertung konkret vorgestellter Menschen

/ 20

Prototypen des Alters (Hummert, 1999)

Sortieren von Karten mit Eigenschaftswörtern in selbst gewählte Kategorien. Jeder Stapel sollte dabei eine ältere Person charakterisieren. Clusteranalytisch ließen sich mehrere Prototypen bestimmen (keine Unterschiede zwischen jungen, mittelalten und alten Befragten!):

Prototyp	Tendenz	Eigenschaften
Golden Agers	positiv	aktiv, fähig, gesellig, glücklich
Perfekte Großeltern	positiv	liebepoll, unterstützend, weise
John-Wayne-Konservative	positiv	patriotisch, konservativ
Schwerw. beeinträchtigt	negativ	unfähig, schwach, senil
Mutlos und verzagt	negativ	depressiv, furchtsam, einsam
Griesgram	negativ	schlecht gelaunt, stur, verbittert
Einsiedler	negativ	still, ängstlich, naiv

/ 21

Altersbilder: Dimensionen

Gruppen-/Personenbezug:

- Auf alle, auf Subgruppen oder auf Individuen bezogen (stereotyp – differenziert)
- Auf sich selbst oder auf andere Personen bezogen
- Auf Eigen- oder Fremd(alters-)gruppe bezogen

Gegenstandsbezug:

- Allgemein oder bereichsspezifisch (Gesundheit, Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit, soziale Integration und Teilhabe, ...)

Zeit-/Verlaufsbezug:

- Statisch oder dynamisch (Alter – Altern)

Kognitive Repräsentation/Abrufbarkeit:

- Implizit oder explizit

/ 22

Relevanz von Einstellungen zum Altern: Auswirkungen auf die Gesundheit?

Einstellungen zum Altern könnten sich auf den weiteren Entwicklungsverlauf der Gesundheit im Alter auswirken

Vier Hypothesen

1. Einstellungen verursachen Gesundheitsverhalten
2. Einstellungen wirken sich auf Bewertung der eigenen Gesundheit aus, negative Gesundheitsbewertung führt zu ungünstigerem Gesundheitsverhalten
3. Bei Zunahme von Beschwerden werden Einstellungen schlechter, aber wegen stabilem Vergleichsstandard (sozialer Vergleich, Erwartung) bleibt Wohlbefinden stabil
4. Problematisch sind also vor allem überstark negative Einstellungen

/ 23

Messung von Einstellungen zum eigenen Alter

Typische fünfstufige Skalen („völlig zutreffend“ – „völlig unzutreffend“)

- „Für die nächsten Jahre habe ich schon allerlei Pläne“
- „Ich bin jetzt zufriedener und glücklicher als je zuvor“
- „Ich habe noch ein schönes Stück Leben vor mir“
- „Oft denke ich, dass ich jüngeren Menschen nur im Weg bin“
- „Ich fühle mich sehr alt“
- „Wie das Leben auch war, es ist doch sehr schön“

Riegel & Riegel, 1960

/ 24

Einstellungen zum eigenen Altern: Eine Frage des Alters oder der Gesundheit? (Schelling & Martin, 2004)

Fragestellungen

- Werden Einstellungen zum Alter und Bewertungen der Gesundheit negativer, wenn und weil man älter wird?
- Oder werden sie negativer, wenn die Gesundheit (körperlich/psychisch) schlechter wird?

/ 25

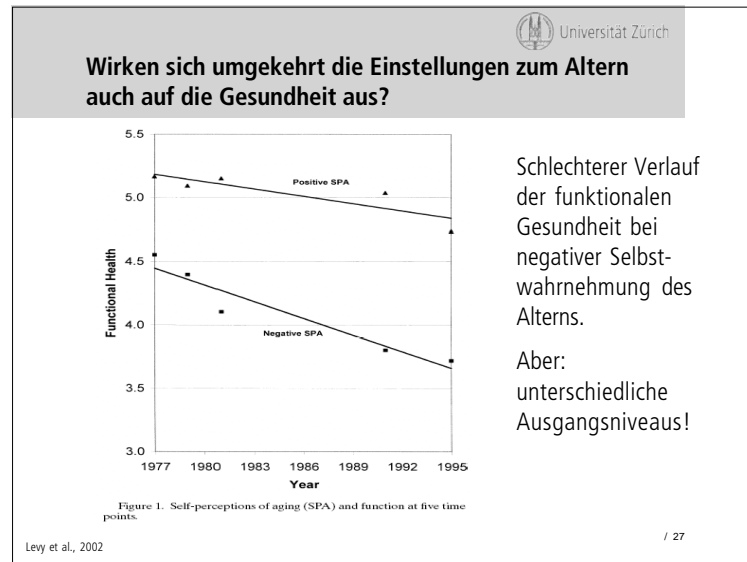
Einstellungen zum Altern: Eine Frage des Alters oder der Gesundheit?

Aus Interdisziplinärer Längsschnittstudie des Erwachsenenalters (ILSE), N = 500, 62-66 Jahre:

- 1) Einstellungen zum Alter werden über einen Vierjahreszeitraum negativer → Altersabhängigkeit
- 2) Einstellungen sind umso negativer, je schlechter die psychische und die körperliche Gesundheit sind und umso positiver, je besser die psychische und körperliche Gesundheit → starke Gesundheitsabhängigkeit
- 3) Einstellungen werden noch negativer/positiver, je höher das Alter, in dem die Veränderung eintritt → erwartungskonforme saliente Veränderung?

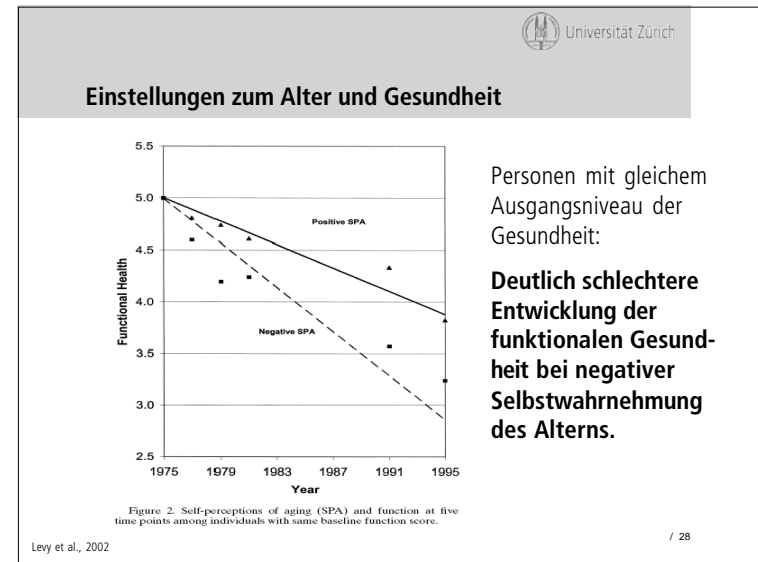
Schelling & Martin, 2004

/ 26



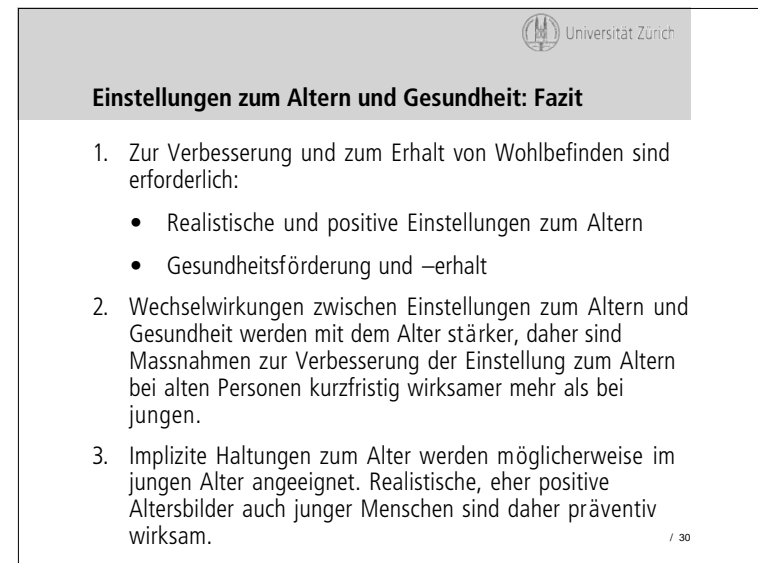
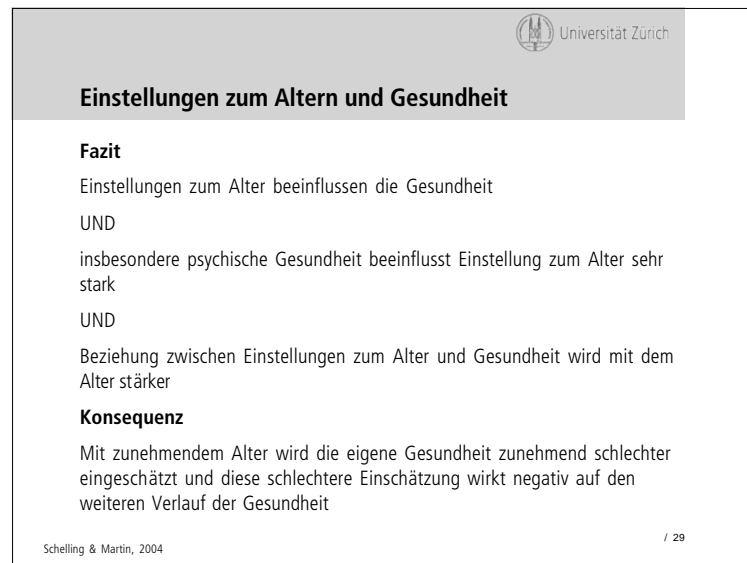
Schlechterer Verlauf der funktionalen Gesundheit bei negativer Selbstwahrnehmung des Alterns.

Aber: unterschiedliche Ausgangsniveaus!



Personen mit gleichem Ausgangsniveau der Gesundheit:

Deutlich schlechtere Entwicklung der funktionalen Gesundheit bei negativer Selbstwahrnehmung des Alterns.



Altersbilder: ein generelles Fazit

- Es gibt kein allgemeines, negatives Altersbild in der Bevölkerung, weder bei Jungen noch bei Alten
- Es gibt aber verzerrte Vorstellungen und Erwartungen (gruppen- und bereichsspezifisch)
- „Falsche“ Vor- und Einstellungen wirken sich auf den Verlauf des Alterns aus, insbesondere auf die Gesundheit
- Eine verschlechterte Gesundheit führt zu negativeren Einstellungen zum eigenen Altern

Helfen Sie mit, diesen Teufelskreis zu durchbrechen!

/ 31

Ein neues Altersbild?



Mike van Audenhove